



Evangelische Kirche Hinterzarten

LESEANDACHT

4. Sonntag nach Trinitatis

5. Juli 2020

Komm in unsre stolze Welt, EG 428, 1-2.4

1. Komm in unsre stolze Welt, / Herr, mit deiner Liebe Werben. / Überwinde Macht und Geld, / lass die Völker nicht verderben. / Wende Hass und Feindessinn / auf den Weg des Friedens hin.
2. Komm in unser reiches Land, / der du Arme liebst und Schwache, / dass von Geiz und Unverstand / unser Menschenherz erwache. / Schaff aus unserm Überfluss / Rettung dem, der hungern muss.
4. Komm in unser festes Haus, / der du nackt und ungeborgen. / Mach ein leichtes Zelt daraus, / das uns deckt kaum bis zum Morgen; / denn wer sicher wohnt, vergisst, / dass er auf dem Weg noch ist.

VOTUM und BEGRÜSSUNG

Schwestern und Brüder – steht auf.
Steht auf und erhebt eure Herzen.
Steht auf und erhebt eure Augen.



Steht auf und erhebt eure Stimmen.

Gott ist das Leben.

Gottes Geist ist lebendig und ruft uns zusammen,
zur Feier, zum Aufbruch, zum Friedensschluss.

Im Namen Gottes – Quelle unseres Lebens.

Im Namen Jesu Christi – Grund unserer Hoffnung.

Im Namen des Heiligen Geistes – Band unseres Friedens.

Herzlich Willkommen zur Leseandacht – live als Gottesdienst
oder gelesen und gefeiert zu Hause!

GEBET

Da sind wir, Gott, vor dir.

Wir bringen dir alles mit, was zu uns gehört.

Das, was uns belastet,

alles, was uns diese Woche gelang.

Wir bringen dir die Wut und die Trauer über Streitigkeiten,
wir bringen dir alle Hilflosigkeit.

Da sind wir, Gott, vor dir.

Wir bringen dir alles mit, was zu uns gehört.

Unsere Freude über das erblühende und wachsende Leben.

Glück in vorsichtiger Gemeinschaft mit lieben Menschen.

Wir bringen dir unsere Dankbarkeit über das, was gelang.

Unsere Hoffnung,

dass wir im Alltag immer wieder neu beginnen können,

jeden Tag, jede Minute, jeden Augenblick,

um alle miteinander gut zu leben.

Da sind wir, Gott.

Nimm alles bei dir auf – was uns freut und uns belastet,
schenk uns Ruhe und Kraft und Mut und Gelassenheit.

Verbinde unsere Gemeinschaft
mit dem Band der Freude und des Friedens.
Sei bei uns.
Amen.

Biblische LESUNG

»Seid barmherzig,
so wie euer Vater barmherzig ist.
Ihr sollt Andere nicht verurteilen,
dann wird auch Gott euch nicht verurteilen.
Sitzt über niemand zu Gericht,
dann wird Gott auch über euch
nicht zu Gericht sitzen.
Vergebt Anderen,
dann wird Gott auch euch vergeben.
Schenkt,
dann wird Gott auch euch beschenken:
Ein reichliches Maß wird euch
in den Schoß geschüttet –
festgedrückt, geschüttelt und voll bis an den Rand.
Denn derselbe Maßstab,
den ihr an Andere anlegt,
wird auch für euch gelten.«

Dazu erzählte ihnen Jesus auch ein Gleichnis:
»Kann etwa ein Blinder einen Blinden führen?
Werden sie nicht beide in die Grube fallen?
Und kein Jünger steht über dem Lehrer.
Auch wenn er fertig ausgebildet ist,
ist er nur wie sein Lehrer.
Du siehst den Splitter im Auge deines Gegenübers.
Bemerkst du nicht den Balken
in deinem eigenen Auge?





Wie kannst du zu deinem Gegenüber sagen:

›Du, komm her!

Ich zieh dir den Splitter aus deinem Auge.«

Siehst du nicht den Balken

in deinem eigenen Auge?

Du Scheinheiliger!

Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge!

Dann hast du den Blick frei,

um den Splitter aus dem Auge

deines Gegenübers zu ziehen.«

(Lukas 6, 36 – 42)

ANSPRACHE

„Ein reichliches Maß wird euch
in den Schoß geschüttet –
festgedrückt, geschüttelt und voll bis an den Rand.“

Gottes Maß ist Güte, ist Liebe und Frieden.

Gott ist ein Gott der offenen Arme – das war die Botschaft des
letzten Sonntags.

Heute ist das Bild eher das überfließende Gefäß – ein Glas, ein
Krug vielleicht. Voll bis an den Rand. Mehr kann das Gefäß nicht
halten. Es bekommt so viel wie es geht. Weil im Überfluss
vorhanden ist. Weil Gott sich verschenkt.

Gott schüttet Güte, Liebe, Vergebung und Frieden in die Welt.
Bis an den Rand.

Und dann?

Dann kommt das Leben.

Dann kommen wir Menschen. Sie und ich, die Gesellschaft,
verschiedene Gruppen. Unterschiede. Dann sind da die, die im
Überfluss haben und die, die immer zu kurz kommen. Dann
kommen Ungerechtigkeiten und Unfriede.

Und dann wird es schwierig.

Ich lese aus dem Römerbrief, was Paulus den Gemeinden als Tipp gibt, wie sie umgehen können mit den Schwierigkeiten des Miteinanders (aus der Basisbibel, Römer 12, 17 – 21):

„Vergeltet Böses nicht mit Bösem.

Habt den anderen Menschen gegenüber stets nur Gutes im Sinn.

Lebt mit allen Menschen in Frieden – soweit das möglich ist und es an euch liegt.

Nehmt nicht selbst Rache, meine Lieben.

Überlasst das vielmehr dem gerechten Zorn Gottes.

In der Heiligen Schrift steht ja:

»Die Rache ist meine Sache, ich werde Vergeltung üben« – spricht der Herr.«

Im Gegenteil:

»Wenn dein Feind Hunger hat, gib ihm zu essen.

Wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken.

Wenn du das tust, ist es,

als ob du glühende Kohlen auf seinem Kopf anhäufst.«

Lass dich nicht vom Bösen besiegen,

sondern besiege das Böse durch das Gute!“

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. So übersetzt Luther.

Ich gebe zu, mir ist das alles ein bisschen zu schwarz und weiß. So dualistisch. Als ob es im Leben immer nur diese zwei Gegenüber gäbe. Gut und böse. Schwarz und weiß. So ist doch das Leben nicht. Das Leben ist doch bunt!

Ich kenne gar nicht nur „klar böse“ oder „klar gut“ und ich weiß, dass ich es manchmal eben wirklich gut meine und alles gebe, und trotzdem einer Situation oder einem Menschen nicht gerecht werde. Ist das dann dennoch gut? Oder ist es böse?





Und Feinde? Könnten Sie heutzutage sagen, wer Ihre Feinde sind? Mir fällt das schwer.

Ich bin überzeugt, dass das Leben nicht schwarz-weiß ist. Sondern dass das Leben vielmehr das ist, was dazwischen geschieht! Zwischen den Polen Gut und Böse, in den Grautönen.

Doch die Worte aus dem Evangelium und die Worte aus dem Römerbrief sind mir gerade in dieser Bandbreite des Lebens ganz viel wert. Denn in meinem Bestreben, es gut zu machen und Anderen gerecht zu werden, richten sie mich auf den Pol, auf die Tendenz aus, zu der ich wachsen möchte in allem, was ich tue und anstrebe: zu Gott.

Zum Regenbogen, der alle Farbtöne in sich vereint.

Zu dem, der Liebe, Güte, Vergebung und Frieden ausgießt. Zur Quelle des Lebens.

Und auf diesem Weg versuche ich, mein Bestes zu geben.

Wie in der Geschichte am Lagerfeuer, als ein alter Indianer erzählt: „In jedem von uns tobt ein Kampf zwischen zwei Wölfen. Der eine Wolf ist böse. Er kämpft mit Neid, Eifersucht, Gier, Arroganz, Selbstmitleid, Lügen, Überheblichkeit, Egoismus und Missgunst. Der andere Wolf ist gut. Er kämpft mit Liebe, Freude, Frieden, Hoffnung, Gelassenheit, Güte, Mitgefühl, Großzügigkeit, Dankbarkeit, Vertrauen und Wahrheit.“ Die Jungen am Feuer fragen: „Und welcher der beiden Wölfe gewinnt?“ Nach einer Weile des Schweigens sagt der alte Indianer: „Der, den du fütterst.“

Es gibt Gut und Böse in der Welt. Und alles dazwischen. Und in mir, da gibt es auch alles davon. Niemand hat nur einen Wolf in sich. Und sicherlich schafft es auch niemand, nur einen Wolf zu füttern. Aber die Frage ist, nach welcher Tendenz und wohin ich mich ausrichten und wohin ich wachsen möchte.

Von Gott kommt mir im Überfluss Liebe, Güte, Vergebung und

Friede. Bis an den Rand.

Daraus will ich schöpfen und davon will ich leben, mich nähren lassen. Danach will ich streben und mich ausrichten. Aus Gottes Fülle und Kraft gespeist will ich die Welt mit den Augen des Guten sehen und mit guten Taten füllen.

Barmherzig sein mit mir und mit Anderen, wenn das nicht immer gelingt.

Vergebung weitergeben, weil Gott Vergebung ist.

Und doch gehört auch ganz klar dazu, gegen Böses einzutreten. Böses benennen und bekämpfen. Eben mit Gutem.

Ich bin neugierig, wie Sie das sehen und zu leben schaffen.

Und ich bin dankbar, dass wir gemeinsam in der Gemeinschaft der Heiligen als Kirche und als Gemeinde unterwegs sind in allen Grautönen des Lebens.

Amen.

FÜRBITTEN & VATER UNSER

Um deine Kraft zum Guten bitten wir, Gott.

Dass wir die Tendenz zum Guten befördern.

Mach uns stark, dass wir Bösem mit Gutem begegnen können und damit den Kreislauf durchbrechen.

Du, Gott, bist Güte.

Um deine Kraft der Vergebung bitten wir, Gott,

hilf uns denen zu vergeben, die uns Unrecht tun,

lass uns barmherzig sein mit uns und Anderen, wenn wir schuldig geworden sind.

Du, Gott, bist Vergebung.

Um deine Kraft zur Liebe bitten wir, Gott,

auch dann, wenn Andere uns unfreundlich begegnen.

Wir wollen alle Menschen achten.





Du hast uns alle wunderbar geschaffen.
Du, Gott, bist Liebe.

Um deine Kraft zum Frieden bitten, wir, Gott.
Gewaltlosigkeit durchbricht die Spirale der Gewalt.
Schenk uns Mut,
kriegerischen Worten und Taten entgegenzutreten.
Wir wollen den Frieden suchen
mit Menschen, denen wir begegnen.
Du, Gott, bist Friede.

Lass deine Güte, deine Vergebung, deine Liebe und
deinen Frieden unter uns wachsen, Gott, und mache
uns zu Menschen, die deine Botschaft leben, wenn
wir gemeinsam beten: ***Vater Unser im Himmel...***
Amen.

SEGEN

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen

Pfarrerin Ulrike Bruinings, (07652) 234

Wir laden ein:

- „**OFFENER DONNERSTAG**“ in der **Bärenhofkapelle in Titisee**
- **Gottesdienst** am 12. Juli **um 10.30 Uhr** in der Ev. Kirche Hinterzarten
- **à dieu – Ökumenische Abendandacht** am 12. Juli um 17.30 Uhr in der Feldbergkirche mit Pfarrerin Bruinings

- **Kunst am Berg:** Eröffnung der Ausstellung „Wann reißt der Himmel auf?“ am 12. Juli um 18.30 Uhr in der Feldbergkirche. Flyer liegen am Schrifentisch zum Mitnehmen aus.

